

Masterstudiengang Philosophie (ASPO 2015)

Systematik der Philosophie: Theoretische Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011015 Do 12:00 - 14:00 wöchentl. 04.05.2017 - 27.07.2017 00.009 / Alte IHK Lembeck

06-PhM-P1

Inhalt

Phänomenologie des Fremden

Husserls Phänomenologie wurde und wird häufig als transzendentaler Subjektivismus kritisiert, der infolge des egologischen Fokus phänomenologischer Analysen solipsistische Verkürzungen nicht vermeiden kann. Dem gegenüber wird eine Öffnung der Phänomenologie gegenüber dem Anderen eingefordert. Diese Forderung gründet nicht allein in ethischen, sondern bereits in epistemologischen Motiven. Auf letztere zumindest geht bereits Husserls Phänomenologie der Intersubjektivität ein, ohne wirklich überzeugen zu können. Alternative Ansätze bringen die Phänomenologie in dieser Hinsicht womöglich weiter. So sollen neben Husserl mit Sartre, Levinas und Waldenfels einschlägige Protagonisten dieser Entwicklung zu Wort kommen, die die Diskussion geprägt haben und prägen.

Literatur

Ein Reader wird auf WueCampus zum download bereit gestellt.

Systematik der Philosophie: Praktische Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011016 Di 10:00 - 12:00 wöchentl. 02.05.2017 - 25.07.2017 R 28 / Residenz 01-Gruppe Mertens

06-PhM-P2 Mi 16:00 - 18:00 wöchentl. 10.05.2017 - 26.07.2017 R 28 / Residenz 02-Gruppe Müller

Inhalt

Gruppe 01: Phänomenologie des Handelns

Gegenstand des Seminars sind Reflexionen auf das menschliche Handeln, wie sie im Kontext der Tradition der phänomenologischen Philosophie vorgelegt worden sind. Die systematischen Pole, zwischen denen dabei eine angemessene Bestimmung des menschlichen Handelns gesucht wird, lassen sich mit Hilfe der Konzepte der Wollens einerseits und des Verhaltens andererseits bezeichnen. Eine Textauswahl wird zu Beginn des Semesters den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugänglich gemacht.

Gruppe 02: Die Menschenwürde in Zeiten des Terrors

In Ferdinand von Schirachs Theaterstück „Terror“ wird das Publikum zum Richter über die Frage erhoben, ob man ein entführtes Flugzeug mit unschuldigen Passagieren an Bord abschießen darf, um zu verhindern, dass es in ein mit 70.000 Menschen vollbesetztes Fußballstadion gelenkt wird. Dieses Dilemma lässt sich in folgende (rechts-)philosophische Frage übersetzen: Ist die Achtung der Menschenwürde, die in Artikel 1 unseres Grundgesetzes als oberstes Verfassungsprinzip statuiert wird, unter extremen Ausnahmehinrichtungen bloß ein papierenes „Prinzip“, das doch angetastet bzw. außer Kraft gesetzt werden kann? Im Rahmen dieses Seminars werden wir uns im Ausgang von diesem Theaterstück intensiv mit dem Konzept der Menschenwürde, mit seiner inhaltlichen Füllung ebenso wie mit seiner normativen Tragweite beschäftigen, und zwar unter philosophischen wie unter juristischen Gesichtspunkten. Dabei soll es bewusst gerade um dilemmatische „hard cases“ (wie z.B. auch den Fall Daschner) gehen, in denen widersprüchliche Intuitionen und Prinzipien im Spiel sind – und die dennoch nicht nur eine sorgfältige Abwägung, sondern auch eine praktische Entscheidung erfordern. Denn an solchen Situationen lässt sich besonders nachhaltig diskutieren, wie eine freiheitlich demokratische Gesellschaft mit der heute nahezu allgegenwärtigen Bedrohung durch den Terror umgehen sollte.

Literatur

Gruppe 01:

Vorgesehen ist die Lektüre und Diskussion von Auszügen aus den folgenden Abhandlungen:

- Husserl, Edmund: *Vorlesungen über Ethik und Wertlehre 1908-1914*, hg. v. U. Melle (Husserliana XXVIII), Dordrecht/Boston/London 1988.
- Merleau-Ponty, Maurice: *Die Struktur des Verhaltens*. Aus dem Frz. übers. u. eingef. durch ein Vorwort v. B. Waldenfels (Phänomenologisch-psychologische Forschungen 13), Berlin/New York 1976 [Orig.: *La structure du comportement* (1942)].
- Merleau-Ponty, Maurice: *Phänomenologie der Wahrnehmung*. Aus dem Frz. übers. u. eingef. durch eine Vorrede v. R. Boehm (Phänomenologisch-psychologische Forschungen 7), Berlin 1966 [Orig.: *Phénoménologie de la perception* (1945)].
- Pfänder, Alexander: *Phänomenologie des Wollens. Eine psychologische Analyse / Motive und Motivation*, dritte, unv. Aufl. mit einem Vorwort von H. Spiegelberg, München 1963 [zuerst 1900 / 1913].
- Reinach, Adolf: *Die apriorischen Grundlagen des bürgerlichen Rechtes*, in: ders.: *Sämtliche Werke*, Textkritische Ausg. in 2 Bden, Bd. I: Die Werke, hg. v. K. Schuhmann u. B. Smith, München 1989, 141-278 [zuerst 1913].
- Reiner, Hans: *Freiheit, Wollen und Aktivität. Phänomenologische Untersuchungen in Richtung auf das Problem der Willensfreiheit*, Halle/Saale 1927.
- Ricoeur, Paul: *Das Willentliche und das Unwillentliche*. Aus dem Frz. übers. u. m. e. Einf. vers. v. D. Creutz (Übergänge 67), Paderborn 2016 [Orig.: *Philosophie de la volonté I: Le volontaire et l'involontaire* (1950)]
- Ders.: *Das Selbst als ein Anderer*. Aus dem Frz. v. J. Griesch ... (Übergänge 26), München 1996 [Orig.: *Soi-même comme un autre* (1990)]
- Schütz, Alfred: *Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Eine Einleitung in die verstehende Soziologie*, Frankfurt a. M. 21981 [zuerst 1932].

Gruppe 02:

Ferdinand von Schirach: *Terror. Ein Theaterstück und eine Rede*, München 2015.

Geschichte der Philosophie: Antike (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011017 Di 12:00 - 14:00 wöchentl. 02.05.2017 - 25.07.2017 R 28 / Residenz Müller/Tornau

06-PhM-P3

Inhalt

Cicero über Schicksal und Notwendigkeit

Ist menschliches Handeln vollkommen determiniert – und damit ebenso vorherbestimmt wie auch vorhersagbar? Und welche Schlussfolgerungen müsste man aus einer Bejahung dieser Frage konsequenterweise für unsere Freiheit und Verantwortlichkeit ziehen? Diese Fragen haben sich der Philosophie nicht erst unter den Bedingungen moderner naturwissenschaftlicher Erklärungen des Weltgeschehens gestellt, sondern bereits in der Antike: In der Auseinandersetzung mit dem Begriff des Schicksals hat Cicero in seiner lückenhaft überlieferten Schrift „De fato“ die Antworten dargestellt, die von den verschiedenen Philosophenschulen (Akademie, Peripatos, Stoa und Epikureismus) hierzu gegeben worden sind. Im Rahmen des Seminars werden wir uns dieser Schrift unter philosophischen und philologischen Gesichtspunkten widmen, um ein umfassendes Verständnis dieses faszinierenden Themenkomplexes in der antiken Diskussion zu gewinnen.

Literatur

Cicero, *De fato / Über das Schicksal*. Lateinisch – Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Karl Bayer, Düsseldorf 2000 (Sammlung Tusculum).
Cicero, *De divinatione - De fato - Timaeus*, ed. O. Plasberg, W. Ax, Leipzig 1938 (Nachdrucke).
M. Schallenberg, *Freiheit und Determinismus: ein philosophischer Kommentar zu Ciceros Schrift "De fato"*, Berlin 2008.

Geschichte der Philosophie: Mittelalter und Neuzeit (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011018 Mo 16:00 - 18:00 wöchentl. 08.05.2017 - 24.07.2017 R 28 / Residenz 01-Gruppe Hasse

06-PhM-P4 Mo 12:00 - 14:00 wöchentl. 08.05.2017 - 24.07.2017 R 28 / Residenz 02-Gruppe Hasse

Inhalt

Gruppe 01: Albertus Magnus für Vielleser

Das Seminar "Aristoteles für Vielleser" im SoSe 2016 war ein großer Erfolg, den ich mit diesem Seminar wiederholen möchte. Die Idee ist, einen wichtigen Philosophen einmal nicht nur in Textauschnitten oder anhand eines einzelnen Werkes kennenzulernen, sondern durch schnelle Lektüre möglichst vieler seiner Werke. Das wollen wir in diesem Semester mit einem berühmten Philosophen des Mittelalters versuchen: Albertus Magnus. Wir lesen deutsche Texte von ca. 40-50 Seiten pro Woche (also etwas weniger als im "Aristoteles für Vielleser"-Seminar, da waren es 50-70 Seiten), sortiert nach Disziplinen: von der Logik über die Seelenlehre bis zur Metaphysik und Theologie. Auf diese Weise lernen wir den Wissenskosmos dieses bedeutenden Vertreters der Hochscholastik kennen (der im übrigen seinen Metaphysik-Kommentar im Würzburger Dominikanerkloster geschrieben hat). Reine Teilnahme ohne Lektüre ist unerwünscht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Gruppe 02: Europa oder christliches Abendland? Texte zur Geschichte des Europa-Begriffs

Pegida, die CSU, der Papst, die Linke -- alle operieren mit zum Teil sehr fragwürdigen Europa- und Abendland-Begriffen. Wie hat sich der Europa-Begriff nach der Antike historisch entwickelt? Wie eng ist er an das Christentum gebunden? Wie sehen historische Europa-Begriffe außereuropäischer Kulturen aus? Diese sehr großen Fragen sind nicht leicht zu beantworten, weil die Quellen sehr verstreut sind, aber mir ist ihre Beantwortung als Historiker wichtig, gerade weil wir den heutigen Vereinfachern nicht das Feld überlassen dürfen. Und so hoffe ich, bis zum Sommer eine Textsammlung vor allem mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Texte beisammen zu haben, die wir gemeinsam im Seminar lesen. Reine Teilnahme ohne Lektüre ist unerwünscht.

Disputation eigener Arbeitsthesen (2 SWS)

Veranstaltungsart: Übung/Seminar

05011019 Di 16:00 - 18:00 wöchentl. 02.05.2017 - 25.07.2017 R 28 / Residenz Mertens

06-PhM-P5

Literatur

Im Seminar sollen Studierende ihre eigenen Arbeiten vorstellen und miteinander diskutieren.

Theoretische Philosophie, vertieft (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011020 Mo 14:00 - 16:00 wöchentl. 08.05.2017 - 24.07.2017 00.009 / Alte IHK Lembeck

06-PhM-W1

Inhalt

Vergessene Phänomenologen? Wilhelm Schapp und Hans Lipps

Die frühe Phänomenologie Husserls steht im Schatten der transzendentalen Phänomenologie als Bewusstseinsanalyse. Dementsprechend stehen auch die sog. „Göttinger“ und „Münchener Phänomenologen“, die sich der ontologischen bzw. realistischen Phänomenologie im Anschluss an den frühen Husserl verpflichtet sahen, heute nicht mehr im Zentrum der Diskussion. Das Seminar möchte prüfen, ob das zu Recht so ist. Beispielhaft für die Göttinger Phänomenologie werden zwei Protagonisten diskutiert, Wilhelm Schapp und Hans Lipps, die mit einschlägigen, vor allem wahrnehmungs- und erkenntnisphänomenologischen Analysen zu Wort kommen sollen.

Literatur

Texte : Wilhelm Schapp, *Beiträge zur Phänomenologie der Wahrnehmung* (1910), Frankfurt a.M., 4. Aufl. 2004. – Wilhelm Schapp, *In Geschichten verstrickt* (1953), Wiesbaden 2. Aufl. 1976. – Hans Lipps, *Untersuchungen zur Phänomenologie der Erkenntnis* (1927), Werke Bd. 1, Frankfurt a.M. 1976.

Literatur :

- O.F. Bollnow, *Studien zur Hermeneutik. Band II: Zur hermeneutischen Logik von Georg Misch und Hans Lipps*, Freiburg/München 1983.
- F. Fellmann, *Phänomenologie als ästhetische Theorie*, Freiburg i.B.r 1989.
- K. Joisten (Hg.): *Das Denken Wilhelm Schapps. Perspektiven für unsere Zeit*, Freiburg/München 2010.
- G. van Kerckhoven, Hans Lipps: *Fragilität der Existenz. Phänomenologische Studien zur Natur des Menschen*, Freiburg/München 2011.
- K.-H. Lembeck (Hg.), *Geschichte und Geschichten. Studien zur Geschichtphänomenologie Wilhelm Schapps*, Würzburg 2004.
- H. Spiegelberg, *The Phenomenological Movement*, Den Haag, 3. Aufl. 1982.

Praktische Philosophie, vertieft (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011021 Do 16:00 - 18:00 wöchentl. 04.05.2017 - 27.07.2017 00.009 / Alte IHK Heuft

06-PhM-W2

Inhalt

Gerechtigkeit in globaler Dimension?

Fragen der Gleichheit und Gerechtigkeit werden traditionell innerhalb von Staaten verhandelt, obwohl klar ist, dass Ungerechtigkeit und Ungleichheit in globaler Hinsicht ein noch dringlicheres Problem ist (siehe Literaturangabe). Doch was können die Regierungen der wohlhabenden Staaten hier leisten und was kann ihren Bürgern tatsächlich an ‚Verzicht‘ zugemutet werden? Es ist klar, dass eine solche Frage Kenntnisse zumindest einiger grundlegender Konzeptionen von Gleichheit und Gerechtigkeit voraussetzt – damit möchte die Veranstaltung beginnen.

Literatur

Ulrich Beck, Die Neuvermessung der Ungleichheit unter den Menschen, Frankfurt a.M. 2008

Geschichte der Philosophie, vertieft (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011022 Mo 16:00 - 18:00 wöchentl. 08.05.2017 - 24.07.2017 R 28 / Residenz 01-Gruppe Hasse

06-PhM-W3 Mo 12:00 - 14:00 wöchentl. 08.05.2017 - 24.07.2017 R 28 / Residenz 02-Gruppe Hasse

Inhalt

Gruppe 01: Albertus Magnus für Vielleser

Das Seminar "Aristoteles für Vielleser" im SoSe 2016 war ein großer Erfolg, den ich mit diesem Seminar wiederholen möchte. Die Idee ist, einen wichtigen Philosophen einmal nicht nur in Textausschnitten oder anhand eines einzelnen Werkes kennenzulernen, sondern durch schnelle Lektüre möglichst vieler seiner Werke. Das wollen wir in diesem Semester mit einem berühmten Philosophen des Mittelalters versuchen: Albertus Magnus. Wir lesen deutsche Texte von ca. 40-50 Seiten pro Woche (also etwas weniger als im "Aristoteles für Vielleser"-Seminar, da waren es 50-70 Seiten), sortiert nach Disziplinen: von der Logik über die Seelenlehre bis zur Metaphysik und Theologie. Auf diese Weise lernen wir den Wissenskosmos dieses bedeutenden Vertreters der Hochscholastik kennen (der im übrigen seinen Metaphysik-Kommentar im Würzburger Dominikanerkloster geschrieben hat). Reine Teilnahme ohne Lektüre ist unerwünscht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Gruppe 02: Europa oder christliches Abendland? Texte zur Geschichte des Europa-Begriffs

Pegida, die CSU, der Papst, die Linke -- alle operieren mit zum Teil sehr fragwürdigen Europa- und Abendland-Begriffen. Wie hat sich der Europa-Begriff nach der Antike historisch entwickelt? Wie eng ist er an das Christentum gebunden? Wie sehen historische Europa-Begriffe außereuropäischer Kulturen aus? Diese sehr großen Fragen sind nicht leicht zu beantworten, weil die Quellen sehr verstreut sind, aber mir ist ihre Beantwortung als Historiker wichtig, gerade weil wir den heutigen Vereinfachern nicht das Feld überlassen dürfen. Und so hoffe ich, bis zum Sommer eine Textsammlung vor allem mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Texte beisammen zu haben, die wir gemeinsam im Seminar lesen. Reine Teilnahme ohne Lektüre ist unerwünscht.

Theoretische Philosophie in der Antike (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011023 Mi 10:00 - 12:00 wöchentl. 03.05.2017 - 26.07.2017 00.009 / Alte IHK Langmeier

06-PhM-W4

Inhalt

Platon: Phaidon

Wer sich auf rechte Art mit Philosophie beschäftigt, soll nach gar nichts anderem streben als nur, zu sterben und tot zu sein. Mit solchen und ähnlichen Donnersätzen erschüttert uns Sokrates ziemlich zu Beginn dieses berühmten Dialogs. Im weiteren Verlauf erfahren wir, dass sich der Philosoph auch deswegen darüber freut, endlich zu sterben, da er dann endlich den Kerker des Körpers verlassen und im Jenseits seiner wahren Bestimmung nachgehen kann. Natürlich stellen seine Gesprächspartner besorgte Einwände, ob wir uns der Unsterblichkeit der Seele überhaupt sicher sein können, die Sokrates mit mehreren Beweisen zu zerstreuen sucht (und uns en passant auch eine der tiefsten Begründungen der Ideenlehre mitliefert). Dieser auch stilistisch großartige Dialog fand jedoch nicht nur Bewunderer, sondern auch erbitterte Gegner: Nietzsche betrachtete die hier vertretenen Lehren etwa als Ausdruck des lebensfeindlichen Nihilismus, der angeblich die gesamte traditionelle Metaphysik tief prägen soll.

Theoretische Philosophie in Mittelalter und Neuzeit (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011024 Do 10:00 - 12:00 wöchentl. 04.05.2017 - 27.07.2017 00.009 / Alte IHK Ziegler

06-PhM-W5

Inhalt

Giorgio Agamben: Homo Sacer

Mit dem Buch „Homo Sacer“ begann der italienische Philosoph Giorgio Agamben 1995 das Projekt einer politischen Philosophie, das zwanzig Jahre und vier Bände (in insgesamt neun Teilbänden) später zum Abschluss gekommen ist. In dieser Theorie verbindet Agamben Ideen von Carl Schmitt, Walter Benjamin und Michel Foucault, um einen radikalen Blick auf Politik allgemein und das Politische in unserer Gegenwart im Besonderen zu werfen. Wir werden im Seminar den ersten Band dieses großangelegten Projekts lesen, in dem bereits der systematische Kern dieser Philosophie entfaltet ist.

Textgrundlage:

Giorgio Agamben: Homo sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2002.

Hinweise

Ab 01.06. findet das Seminar in der Residenz (Raum 28) statt.

Praktische Philosophie in der Antike (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011025 Di 12:00 - 14:00 wöchentl. 02.05.2017 - 25.07.2017 R 28 / Residenz Müller/Tornau

06-PhM-W6

Inhalt

Cicero über Schicksal und Notwendigkeit

Ist menschliches Handeln vollkommen determiniert – und damit ebenso vorherbestimmt wie auch vorhersagbar? Und welche Schlussfolgerungen müsste man aus einer Bejahung dieser Frage konsequenterweise für unsere Freiheit und Verantwortlichkeit ziehen? Diese Fragen haben sich der Philosophie nicht erst unter den Bedingungen moderner naturwissenschaftlicher Erklärungen des Weltgeschehens gestellt, sondern bereits in der Antike: In der Auseinandersetzung mit dem Begriff des Schicksals hat Cicero in seiner lückenhaft überlieferten Schrift „De fato“ die Antworten dargestellt, die von den verschiedenen Philosophenschulen (Akademie, Peripatos, Stoa und Epikureismus) hierzu gegeben worden sind. Im Rahmen des Seminars werden wir uns dieser Schrift unter philosophischen und philologischen Gesichtspunkten widmen, um ein umfassendes Verständnis dieses faszinierenden Themenkomplexes in der antiken Diskussion zu gewinnen.

Literatur

Cicero, *De fato / Über das Schicksal*. Lateinisch – Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Karl Bayer, Düsseldorf 2000 (Sammlung Tusculum).
Cicero, *De divinatione - De fato - Timaeus*, ed. O. Plasberg, W. Ax, Leipzig 1938 (Nachdrucke).
M. Schallenberg, *Freiheit und Determinismus: ein philosophischer Kommentar zu Ciceros Schrift "De fato"*, Berlin 2008.

Praktische Philosophie in Mittelalter und Neuzeit (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011026 Mi 16:00 - 18:00 wöchentl. 10.05.2017 - 26.07.2017 R 28 / Residenz Müller

06-PhM-W7

Inhalt

Die Menschenwürde in Zeiten des Terrors

In Ferdinand von Schirachs Theaterstück „Terror“ wird das Publikum zum Richter über die Frage erhoben, ob man ein entführtes Flugzeug mit unschuldigen Passagieren an Bord abschießen darf, um zu verhindern, dass es in ein mit 70.000 Menschen vollbesetztes Fußballstadion gelenkt wird. Dieses Dilemma lässt sich in folgende (rechts-)philosophische Frage übersetzen: Ist die Achtung der Menschenwürde, die in Artikel 1 unseres Grundgesetzes als oberstes Verfassungsprinzip statuiert wird, unter extremen Ausnahmehinrichtungen bloß ein papierenes „Prinzip“, das doch angetastet bzw. außer Kraft gesetzt werden kann? Im Rahmen dieses Seminars werden wir uns im Ausgang von diesem Theaterstück intensiv mit dem Konzept der Menschenwürde, mit seiner inhaltlichen Füllung ebenso wie mit seiner normativen Tragweite beschäftigen, und zwar unter philosophischen wie unter juristischen Gesichtspunkten. Dabei soll es bewusst gerade um dilemmatische „hard cases“ (wie z.B. auch den Fall Daschner) gehen, in denen widersprüchliche Intuitionen und Prinzipien im Spiel sind – und die dennoch nicht nur eine sorgfältige Abwägung, sondern auch eine praktische Entscheidung erfordern. Denn an solchen Situationen lässt sich besonders nachhaltig diskutieren, wie eine freiheitlich demokratische Gesellschaft mit der heute nahezu allgegenwärtigen Bedrohung durch den Terror umgehen sollte.

Literatur

Ferdinand von Schirach: *Terror. Ein Theaterstück und eine Rede*, München 2015.

Aktuelle Forschungsdiskussion (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011027 Mi 12:00 - 14:00 wöchentl. 10.05.2017 - 26.07.2017 R 28 / Residenz Summa

06-PhM-W8

Inhalt

Das Spiel als philosophisches und kulturanthropologisches Problem

Im alltäglichen Diskurs bezeichnet der Begriff 'Spiel' eine Tätigkeit, die keinen Zweck außer sich selbst verfolgt. Wer spielt, spielt aus reinem Vergnügen oder aus Freude an der Tätigkeit selbst. Philosophisch wurde dieses Merkmal des Spiels in verschiedenen Hinsichten weiterentwickelt. So versteht Kant das Spiel als Vermittlung zwischen den Vermögen und Schiller als Vermittlung zwischen sinnlichem Trieb und Formtrieb. Im XX. Jahrhundert wurde der Begriff 'Spiel' u.a. von Fink als Weltsymbol interpretiert, von Gadamer als Ausdruck der Seinsweise der Kunst, und von Wittgenstein als paradigmatisch, um das Sprachphänomen zu deuten.

Welche sind die Merkmale des Spiels, die diesen unterschiedlichen philosophischen Interpretationen unterliegen? Um diese Frage zu beantworten, werden wir uns in diesem Seminar sowohl auf die philosophische Auffassung des Spiels der erwähnten Autoren konzentrieren, als auch auf die Studien über Spiel in der Kulturanthropologie (insb. Huizinga, Buytendijk, Caillois).

Projektarbeit (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011028 - - wöchentl. Summa

06-PhM-W9

Inhalt

Die Projektarbeit ist eine Übung, die die Studierenden weitgehend selbsttätig gestalten. In Absprache mit dem Dozenten sind verschiedene Formen möglich: z.B. ein Praktikum in einem berufsnahen Arbeitsfeld für Geisteswissenschaftler, eine Tagungsteilnahme oder eine Buchbesprechung. Am Ende müssen die TeilnehmerInnen eine schriftliche Dokumentation ihrer Leistung vorlegen.